

# Swiss Quality Award 2014 – die Gewinner



Michelle Gerber

Wissenschaftliche Mitarbeiterin DDQ

1 Der Swiss Quality Award 2014 wird von den folgenden Patronatspartnern getragen: Bundesamt für Gesundheit BAG, Die Spitäler der Schweiz H+, Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken ANQ, santésuisse, Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK, foederatio medicorum chirurgicorum helvetica fmCh, Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG, ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz evs, Verband Heime und Institutionen Schweiz Curaviva, Schweizerischer Hebammenverband SHV, Schweizerischer Verband Medizinischer PraxisAssistentinnen SVA, Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP, Qualitätsmedizin Schweiz, Curafutura, patientensicherheit schweiz.

Am 17. September 2014 wurde im Rahmen des Nationalen Symposiums für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen zum sechsten Mal der Swiss Quality Award verliehen. Dieses Jahr wurden zum ersten Mal Qualitätsprojekte in den neuen Preiskategorien prämiert. Aus nahezu 70 eingereichten Projekten wurde je ein Gewinnerteam in den Preiskategorien «ambulant» und «stationär» ausgezeichnet. Erstmals durfte zudem das beste am Symposium ausgestellte Projektposter den Swiss Quality Poster-Award entgegennehmen. Die drei Trägerorganisationen: das Institut für Evaluative Forschung in der Medizin IEFM der Universität Bern, die Schweizerische Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen SQMH und die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern herzlich! In der dritten Preiskategorie «sektorübergreifend» hat die aus erfahrenen Qualitätsexperten bestehende Jury nach intensiver Diskussion entschieden, dass kein eingereichtes Projekt den Anforderungen des Swiss Quality Award entspricht.

Der Swiss Quality Award zeichnet jedes Jahr zukunftsweisende, in der Praxis erfolgreich umgesetzte

Qualitätsprojekte aus und ist mit 14 Patronatspartnerschaften im Gesundheitswesen breit abgestützt [1]. Der Award wird in den drei Preiskategorien «ambulant», «stationär» und «sektorübergreifend» verliehen. Jede Kategorie ist mit je 10000 Franken dotiert. Zusätzlich wird unter den besten Postern der Swiss Quality Poster-Award im Wert von 2000 Franken vergeben.

Der Swiss Quality Award ist mehr als eine Auszeichnung: Nach jeder Preisverleihung werden die Poster der Gewinner sowie aller Teilnehmenden am Poster-Award auf der Online-Plattform ([www.swissqualityaward.ch](http://www.swissqualityaward.ch) → Die Projekte) publiziert. Somit werden die besten praxiserprobten Qualitätsprojekte einem breiten Publikum zugänglich gemacht und die fachliche Diskussion im Gesundheitswesen belebt.

Gerne präsentieren wir Ihnen im Folgenden die zwei Gewinnerprojekte des Swiss Quality Award 2014 und das Gewinnerposter des Swiss Quality Poster-Award 2014.

Weitere Informationen zum Swiss Quality Award finden Sie unter [www.swissqualityaward.ch](http://www.swissqualityaward.ch) oder schreiben Sie uns ein E-Mail an [info\[at\]swissqualityaward.ch](mailto:info[at]swissqualityaward.ch).

## Gewinner Kategorie «ambulanter Sektor»

Lorenz Imhof

Rahel Naef

Romy Mahrer Imhof

### SpitexPlus: Der Einsatz von «Advanced Practice Nurses» zeigt Wirkung

Rund 5% der Bevölkerung in der Schweiz ist heute über 80 Jahre alt. Dieser Anteil kann gemäss Bundesamt für Statistik bis ins Jahr 2050 auf über 11% zunehmen. Da Pflegebedürftigkeit altersabhängig ansteigt, ist zu befürchten, dass in Zukunft die Kapazitäten der bestehenden Grundversorgung durch Spitex und Hausärztinnen/-ärzte nicht ausreichen wird. International werden deshalb vermehrt «Advanced Practice Nurses» (APN) eingesetzt. APNs sind Pflegefachpersonen mit erweiterter Praxis, welche über ein Pflegestudium auf Masterebene (MScN) und mehrjährige Berufserfahrung verfügen. APNs unterstützen Patienten/-innen und Angehörige bei der krankheitsbedingten Neugestaltung des Alltags, koordinieren Dienstleistungen und beraten bei Fragen zu Therapien und Krankheit.

Im Forschungsprojekt «SpitexPlus» der Zürcher Hochschule angewandter Wissenschaften (ZHAW) wurde das erste ambulante APN-Angebot der Schweiz

für Menschen über 80 Jahre entwickelt und in einer randomisierten, kontrollierten Studie evaluiert. Die 230 Personen der Kontrollgruppe erhielten die üblichen Leistungen der Grundversorgung, während die 231 Personen der Interventionsgruppe zusätzlich über neun Monate von einer Advanced Practice Nurse viermal während eines Hausbesuches und dreimal telefonisch beraten wurden. Der Beratung lag ein umfassendes pflegerisches Assessment zugrunde, welches eine körperliche Untersuchung, eine soziale Anamnese, die Beurteilung der Lebenssituation sowie die Nutzung von Gesundheitsdienstleistungen beinhaltete.

### Ergebnisse

Die aufsuchende APN-Intervention optimierte die individuelle Gesundheitsversorgung. Personen der Interventionsgruppe rapportierten weniger Perioden mit akuten Gesundheitsereignissen (116 vs. 168,  $p = .001$ ) und weniger Hospitalisationen (47 vs. 68,  $p = .03$ ). Zudem war sowohl die Zahl der Perioden

Korrespondenz:

Prof. Dr. Lorenz Imhof, PhD, RN  
Leiter Forschung und Entwicklung  
Pflege, Institut für Pflege  
Zürcher Hochschule für  
Angewandte Wissenschaften  
(ZHAW)  
Technikumstrasse 71 / Box 193  
CH-8401 Winterthur  
Tel. 058 934 63 33  
Fax 058 935 63 33

[imh\[at\]zhaw.ch](mailto:imh[at]zhaw.ch)



Lorenz Imhof, Romy Mahrer Imhof und Rahel Naef:  
Gewinner des Swiss Quality Awards 2014 in der  
Kategorie ambulanter Sektor.

mit Sturzereignissen (74 vs. 101,  $p = .003$ ) als auch der Anteil sturzbedingter Verletzungen (63,1% vs. 78,7%,  $p = .007$ ) signifikant tiefer. Berechnungen (NNT) zeigen, dass durch 4,3 Interventionen ein akutes Ereignis, durch 10 Interventionen ein Spitalertritt und durch 7,1 Interventionen ein Sturzereignis verhindert werden kann (Imhof, Naef, Wallhagen, Schwarz & Mahrer Imhof, 2012).

### Schlussfolgerungen

Mit einer APN-Intervention im Umfang von total vier Stunden in neun Monaten wurde eine signifikante Verbesserung der Gesundheitssituation für Personen über 80 Jahre erreicht. Durch die Verminderung von Sturzereignissen und Hospitalisationen kann sich der Einsatz einer Advanced Practice Nurse auch finanziell lohnen. APNs stellen damit eine effiziente Ergänzung der bestehenden Grundversorgung durch Spitex und Hausärztinnen/-ärzte dar. Zurzeit werden Folgeprojekte gemeinsam mit Hausärztinnen/-ärzten vorbereitet und von der ZHAW begleitet.

### Literatur

Imhof L, Naef R, Wallhagen MI, Schwarz J & Mahrer Imhof R. (2012). Effects of an advanced practice nurse in-home health consultation program for community-dwelling persons aged 80 and older. *J Am Geriatr Soc*, 60 (12), 2223–31. doi: 10.1111/jgs.12026

## Gewinner Kategorie «stationärer Sektor»

Bastian Grande<sup>a</sup>

Mona Weiss<sup>b</sup>

Carl Schick<sup>a</sup>

Michaela Kolbe<sup>b</sup>

a Institut für Anästhesiologie,  
UniversitätsSpital Zürich

b Forschungsgruppe Organisation – Arbeit – Technologie,  
ETH Zürich

### Über den «Elefanten im Raum» sprechen können – sogar in der Akutmedizin: Simulationstrainings verbessern kommunikative und klinische Kompetenzen interprofessioneller Teams in der Akutmedizin

In der Akutmedizin sind die Herausforderungen für Teams hoch: Die Patienten sind kritisch krank, das Arbeitsumfeld ist risikoreich, und die Teams haben keine Zeit, sich als Team zu formen, sondern werden ad hoc zusammengestellt. Eine Möglichkeit, diese Teams zu unterstützen, bieten Simulationstrainings, in denen – in Analogie zur Aviatik – das Lernen am simulierten Patienten stattfindet und das Management von kritischen Situationen geschult wird.

Unser Ziel war es, ein nachhaltiges und integratives Trainingskonzept zu entwickeln, welches klinische Fertigkeiten (z. B. das Durchführen einer Narkose bei einem Patienten mit schwierigem Atemweg) mit behavioural Kompetenzen (z. B. effektive Zusammenarbeit im Team während der Narkose) kombiniert. Damit geht die Entwicklung über die blosse Anschaffung eines Full-Scale-Patientensimulators weit hinaus. Basierend auf aktueller Literatur zu Simulationstrainings haben wir uns auf drei Prozesse konzentriert und in Simulationstrainings umgesetzt: Erstens ein fundiertes und praktikables Design der Simulationsszenarien (PARTS – Phase-Augmented



Bastian Grande, Michaela Kolbe, Mona Weiss und  
Carl Schick (v.l.n.r.): Gewinner der Kategorie «stationär»  
des Swiss Quality Awards 2014.

Korrespondenz:

Dr. med. Bastian Grande  
Oberarzt

UniversitätsSpital Zürich  
Institut für Anästhesiologie  
Rämistrasse 100  
CH-8091 Zürich  
Tel. 044 255 26 96

bastian.grande[at]jusz.ch

Research and Training Scenarios), zweitens strukturierte Debriefings (Nachbesprechungen) der Szenarien mit innovativen Methoden (TeamGAINS – Guided team self-correction, Advocacy-Inquiry, Systemic-constructivist) und drittens die formative Evaluation der Trainings und speziell der Debriefings, um deren Qualität nachhaltig zu verbessern (DASH – Debriefing Assessment for Simulation in Healthcare).

Die Entwicklung und Umsetzung von PARTS und TeamGAINS sowie die kontinuierliche Evaluation führten zu drei Hauptergebnissen:

- PARTS erlaubte ein systematisches Übertragen von klinischen Fällen in Simulationsszenarien. Dadurch waren die Szenarien nicht nur sehr realitätsnah, sondern die Aufteilung der Szenarien in Phasen erleichterte auch die Beobachtung und Bewertung der Kompetenzen, was wiederum hilfreich für das Debriefing war.
- TeamGAINS ist ein Leitfadensystem zum Debriefing von Simulationstrainings. Er bietet Instruktoren eine konkrete Anleitung in Hinsicht auf was trainiert

werden soll, wie positives und negatives Feedback in einer nicht verletzenden, aber ehrlichen Form zur Sprache kommen kann und wie das Gespräch geführt werden kann, um den Zusammenhang zwischen klinischer Performance und Teamverhalten zu erklären sowie Kompetenzlücken zu schliessen.

- Die kontinuierliche Evaluation der Debriefings anhand des DASHs ermöglichte uns, diese fortlaufend auf ihre Effektivität hin zu überprüfen und anzupassen.

Durch die Kombination der beiden neu entwickelten Methoden PARTS und TeamGAINS mit dem DASH konnten die Simulationstrainings erfolgreich strukturiert und evaluiert werden. Die Vergleichbarkeit zwischen verschiedenen Simulationen kann nun gewahrt werden, die Trainings sind messbar geworden. Der Einsatz der entwickelten Methoden ist nicht auf bestimmte klinische Disziplinen beschränkt. Zudem stehen sie kostenfrei zur Verfügung.

## Swiss Quality Poster-Award 2014 – Gewinner

Alessandro Lugli  
Caroline Hammer  
Aurel Perren

### Umsetzung des LEAN Management System in der Klinischen Pathologie

In der modernen Medizin ist die Klinische Pathologie ein fester Bestandteil des ambulanten und stationären Patientenmanagements. Gewebeproben werden in einem definierten Arbeitsprozess zu histologischen

Schnitten verarbeitet und mikroskopisch befundet. Der Pathologiebericht muss zeitgerecht bereitgestellt werden, weil dieser Goldstandard für schwerwiegende Therapie-Entscheidungen abgewartet wird.

Die Implementierung des LEAN Management System, welches in der Automobilindustrie entwickelt wurde, beinhaltet folgende Ziele: Verkürzung der Durchlaufzeiten, Steigerung der «Corporate Identity» und der Ressourceneffizienz.

Die Einführung eines Führungsstabes, Aufteilung des täglichen Arbeitsvolumens, Einführung eines Diagnostiktraktes, Arbeitsplatzorganisation und Erhebung von Leistungskennzahlen erzielte folgende Resultate: Für Operationspräparate wurde der Weg vom Zeitpunkt des Laboreinganges bis zur Diagnosestellung von 561 m auf 143 m und die Liegezeiten auf 9 Stunden reduziert, 30% der Personalressourcen für Lehre und Forschung freigestellt werden und die Durchlaufzeiten für Biopsien von 68 auf 36 Stunden und für Operationspräparate von 106 auf 43 Stunden verkürzt werden.

Die LEAN-Implementierung steigerte die Ressourceneffizienz und die Kundenzufriedenheit. Folglich könnte LEAN modifiziert auch in andere Institute für Pathologie oder klinische Betriebe anderer medizinischer Fachrichtungen erfolgreich eingesetzt werden.



Alessandro Lugli: Vertreter des Gewinnerteams des ersten Swiss Quality Poster-Award.

Korrespondenz:  
Prof. Dr. med. A. Lugli  
Stellvertretender Chefarzt  
Leiter Klinische Pathologie  
Institut für Pathologie  
Universität Bern  
Murtenstrasse 31  
CH-3010 Bern  
Tel. 031 632 99 58  
Fax 031 632 49 95

alessandro.lugli[at]  
pathology.unibe.ch

